

## Einbruch I: Einbrecher stehlen Schmuck

**SCHNEEHEIDE.** Unbekannte Täter stiegen am Nachmittag des 3. Oktobers über ein auf Kipp stehendes Fenster in ein Einfamilienhaus in Schneeheide ein. Der oder die unbekanntenen Diebe entwendeten Schmuck.

## Einbruch II: Unbekannte schlagen Fenster ein

**SCHWARMSTEDT.** Bei einem Einbruch in ein Einfamilienhaus am Donnerstagmittag, 4. Oktober, verschafften sich Einbrecher in Schwarmstedt in Abwesenheit der Hausbesitzer durch das Einschlagen einer Fensterscheibe Zutritt zu einem Einfamilienhaus an der Waldstraße in Schwarmstedt. Ob Diebesgut entwendet werden konnte, steht noch nicht endgültig fest.

## Einbruch III: Täter brechen Terrassentür auf

**HODENHAGEN.** Ebenfalls am Donnerstagmittag, 4. Oktober, wurde in ein Einfamilienhaus in Hodenhagen eingebrochen. Dort brachen die Täter eine verschlossene Terrassentür auf und gelangten in das Einfamilienhaus. Die Einbrecher stahlen Schmuck.

Hinweis der Polizei: Durch richtiges Verhalten und Sicherheitstechnik können viele Einbrüche verhindert werden. Geeignete Maßnahmen gegen einen Wohnungseinbruch erfährt man im Internet unter <https://www.k-einbruch.de>.

# Okando-Gruppe vorläufig insolvent

Insolvenzverwalter hat die Geschäfte von TAHK, WM Metall und Okando übernommen / Betriebe laufen weiter

VON ROLF HILLMANN

**WALSRODE.** Wenige Monate nach Übernahme eines neuen Unternehmens musste das Firmengeflecht des Unternehmers Olaf Kahle, bestehend aus der Technischen Akademie Heidekreis (TAHK), des Unternehmens WM Metall aus Langwedel und der Okando-Holding, vorläufige Insolvenz anmelden. Kahle, bekannt durch die seinerzeitige Übernahme der Aus- und Fortbildung im Industriepark und Gründung der AF Personalpartner GmbH sowie der Technischen Akademie Heidekreis, ist Geschäftsführer in allen Unternehmen.

Die vorläufige Insolvenz sei durch Zahlungseingänge entstanden, so Insolvenzverwalter und Rechtsanwalt Sebastian Ludolfs aus Walsrode, der zwischenzeitlich die Verantwortung übernommen hat. „In allen Betrieben wird weiter gearbeitet“, versicherte Ludolfs gegenüber der WZ. Durch den Insolvenzschutz sei das Einkommen der rund 25 Mitarbeiter in den drei Firmen für mindestens drei Monate gesichert, die TAHK erbringe weiter ihre Leistungen, niemand müsse Angst haben, seine Ausbildung nicht beenden zu können. Insgesamt sieht Ludolfs für die Technische Akademie Heidekreis gute Chancen auf Fortbestehen, sie stehe auf einem tragfähigen Konzept.

Wie es allerdings mit der Firma WM Metall in Langwedel ist, vermochte der Insolvenzverwalter noch nicht zu sagen. Dort seien die Liquiditätsprobleme entstanden, besonders durch Materialbestellungen. Die Auftragslage, insbesondere durch öffentliche Träger wie Kommunen, sei nicht schlecht. Das Unternehmen sei an Sanierungen von Schulen und Kindertageseinrichtungen beteiligt. Dennoch bestehe dort Umstrukturierungsdruck und



Zahlungseingänge, Liquiditätsprobleme durch Materialbeschaffungen: Olaf Kahle hofft auf eine Zukunft seiner Unternehmen. rh

Modernisierungsstau. Zudem gebe es auch großen Konkurrenzdruck. „Grundsätzlich besteht aber die Chance, das Unternehmen zu retten“, so Sebastian Ludolfs. Als Insolvenzverwalter sei er den Gläubigern verpflichtet, außerdem den Arbeitnehmern, „für die ich um ihren Job kämpfe“. Das Unternehmen arbeite weiter, denn es gebe Aufträge.

Nach der Übernahme von WM Metall durch Okando habe es, so der Insolvenzverwalter, schon einen Strukturumbau gegeben, aber es sei nicht gelungen, das Unternehmen so schnell umzubauen, dass es sich am Markt behaupten konnte. „Am Ende fehlte die Zeit.“ Ludolfs hat bereits Kontakte zu den Gläubigern aufgenommen. Vielleicht gelingt es ihm, tragfähige Kompromisse und Lösungen zu fin-

den – und damit die nötige Zeit zu gewinnen. Da sich Sebastian Ludolfs in den vergangenen zehn Jahren einen guten Namen dabei erworben hat, nach der Insolvenzübernahme Firmen nicht zu schließen, sondern gemeinsam mit den anderen Verantwortlichen neu auszurichten, bestehen auch für WM Metall entsprechende Aussichten.

## „Am Ende fehlte die Zeit.“

Insolvenzverwalter Sebastian Ludolfs

Im Januar war die TAHK-Immobilie in Honerdingen bereits ins Gerede gekommen, weil sie auf Immobilienseiten zum Verkauf auftauchte. Olaf Kahle erklärte seinerzeit in einem Gespräch gegenüber der WZ, dass es sich bei dieser

Anzeige lediglich um eine „Markt-Sondierung“ handelte. Das Unternehmen stehe nicht vor dem Ende, sondern im Gegenteil: Die Okando-Gruppe sei um ein Unternehmen erweitert worden. Ohne Details zu nennen, ging es im Januar um ein Metallunternehmen mit 22 Mitarbeitern, nicht im Heidekreis, das gekauft worden sei.

Kahle wollte damals die Unternehmen miteinander verzahnen. Der Maschinenpark in Honerdingen sei nicht ausgelastet gewesen, es habe zu wenige Teilnehmer für die hochwertigen Kurse gegeben. Deshalb sollten der Honerdingener Maschinenpark und die Mitarbeiter mit der Produktion des neuen Metallunternehmens „synchronisiert“ werden. Als Zielrichtung gab Kahle die Fertigung

von Metall- und Glasbauteilen für Gebäude in moderner Zukunftstechnologie an.

Nur wenige Monate später war klar: Das große Werkstatt- und Bürogebäude der Technischen Akademie Heidekreis (TAHK) im Gewerbegebiet in Honerdingen wurde verkauft. Nach übereinstimmenden Aussagen der Walsroder Bürgermeisterin Helma Spöring und Martin Hack von der Kommunal Service Böhmetal (KSBt) im März dieses Jahres habe das Kommunalunternehmen die Liegenschaft gekauft, um im nächsten Jahr den Walsroder Bauhof dorthin zu verlagern. Die Beschlüsse im Verwaltungsrat der Kommunalservice Böhmetal seien damals einstimmig ausgefallen. Über den Kaufpreis war Stillschweigen vereinbart worden.

# Nach der Überwindung der Teilung kam die Spaltung

Knapp 30 Jahre nach der Wiedervereinigung zerfällt Deutschland in Parallelgesellschaften, Schichten und Milieus

**A**m Mittwoch feierte das Land knapp 30 Jahre nach der Überwindung der deutschen Teilung wieder seinen Nationalfeiertag – für viele ein willkommenen Anlass, auszuschlafen und alle Fünfe gerade sein zu lassen. Ein erhebendes, feierliches oder vielleicht sogar patriotisches Gefühl stellt sich am 3. Oktober aber nur bei den wenigsten ein. Denn drei Jahrzehnte nach der deutschen Einheit ist das Land so gespalten wie selten zuvor – wobei sich diese Spaltung nicht auf Territorien oder Ländergrenzen bezieht, sondern eher auf Grenzen in den Köpfen der Menschen, auf gesellschaftliche Spaltungen, die kreuz und quer durchs Land reichen. Die Rede ist von politischer Spaltung, sozialer Spaltung, Spaltung der Gesellschaft durch fehlende Chancengleichheit, durch Verteilung des Reichtums, Spaltung durch Armut.

Die politische Spaltung konnte unlängst in Chemnitz beobachtet werden, als in

## AUF DEN PUNKT

VON ROLF HILLMANN



Deutschland wieder Nazis offen auf der Straße Hass predigen und Gewalt anwenden durften. Diese Spaltung ist aber sehr viel subtiler auch bis in Familien und Freundeskreisen zu erkennen. Seit der Flüchtlingswelle vor drei Jahren gibt es viele Menschen in Deutschland, die eine klare Trennlinie zwischen sich und anderen an der Frage ziehen, ob diese anderen für oder gegen Flüchtlinge, Asylpolitik und Integration sind. Während „die Migrationsfrage“ zu der „Mutter aller politischen Probleme“ von keinem Geringeren als dem deutschen Innenminister erhoben wird, hat besonders der deutsche Osten zwar kein Flüchtlings-, aber ein massives Toleranzproblem.

Besonders in ostdeutschen Städten wie Rostock, Schwerin, Potsdam, Erfurt, Halle und

Weimar gibt es unterdessen Stadtteile, in denen mehr als die Hälfte der Kinder von staatlichen Leistungen leben. Dieses Phänomen – die unheilvolle Ghettoisierung – ist aber auch im Westen zu beobachten.

Aber nicht nur „Arme“ und „Reiche“ wohnen nicht mehr in den gleichen Stadtteilen. Es fällt auch auf, dass vor allem junge Familien mit Kindern und alte Menschen immer seltener Nachbarn sind. Wissenschaftler nennen das Segregation – die Entmischung und Trennung von verschiedenen Bevölkerungsgruppen.

Stadtplaner sehen darin Indizien für eine Polarisierung der Gesellschaft. Denn durch die zunehmende Trennung nehmen Betroffene andere Lebensverhältnisse als die eigenen nicht mehr wahr. Reiche wissen nicht mehr, wie Arme leben. Arme kommen aus ihren Hartz IV-Enklaven und den damit verbundenen Biografien und Lebensweisen nicht mehr heraus. Teil- und Parallelgesellschaften entstehen.

Somit leben die Deutschen auch in unterschiedlichen Wertewelten. Weltoffenheit, Zuwanderung und Freihandel bewerten 20 Prozent der Bevölkerung als durchweg positiv. Jeder Zehnte dagegen lehnt Freihandel und Flüchtlinge definitiv ab. Zwei Drittel, also 70 Prozent, sind mehr oder weniger orientierungslos und ängstlich. Zukunftsängste, die etwas mit Verlust- und Abstiegsängsten zu tun haben, beeinflussen ihr Wertesystem. Auf sie wirkt eine überbordende Medienwelt ein, in der unseriose Webseiten und Blogs Fakenews ins Land spülen wie eine gut funktionierende Abwasserbeseitigung.

Gesellschaftliche Spaltung gibt es aber auch durch andere Parallelgesellschaften, die bezeichnenderweise die Angst vor „den Fremden“ beflügeln. Riesige Familienclans mit Zuwanderungswurzeln, die weder das deutsche Rechtssystem noch Wertesystem teilen, geschweige denn akzeptieren. Viele ihrer Mitglieder sind hoch kriminell, und der deut-

sche Staat, seine Polizei und seine Gerichtsbarkeit haben zu lange weggesehen, um jetzt noch wirkungsvoll den Sumpf trockenlegen zu können.

Gesellschaftliche Spaltung lässt sich aber auch im Bildungsbereich beobachten: Wie wichtig das eigene Umfeld für den schulischen und akademischen Erfolg ist, zeigen diese Zahlen: Rund 70 von 100 Kindern aus Akademiker-Haushalten schaffen selbst einen wissenschaftlichen Abschluss, bei Kindern von Eltern, die keinen Universitätsabschluss haben, sind es nur rund 20 Prozent. Kritiker sagen: In Sachen Bildungsgerechtigkeit ist Deutschland mit einem Entwicklungsland zu vergleichen.

Und diese Bildungsgerechtigkeit schlägt sich auch in der politischen Einflussnahme nieder, denn es ist völlig klar, dass an der Gestaltung von Politik höhere Bildungsschichten stärker beteiligt sind als Bevölkerungsgruppen mit niedrigen Bildungsabschlüssen. Das liegt nicht nur daran,

dass sie es sind, die direkt in einflussreichere Positionen gelangen. Menschen mit niedriger Bildung gehen auch seltener wählen, sind nicht in Parteien – ja nicht mal mehr in Vereinen. Stattdessen läuft auf ihren großen Flachbildfernsehern nur der sinnfreie Füllstoff des Privatfernsehens, der niemandem weiter hilft – außer den Produzenten.

Die deutsche Teilung scheint nach 30 Jahren zwar überwunden zu sein, die Spaltung der Gesellschaft setzt sich dafür auf allen Ebenen immer rasanter fort. Die deutsche Gesellschaft gibt es nicht mehr. Deutschland zerfällt in Parallelgesellschaften, Schichten und Milieus.

Diese Entwicklung ist angsteinflößend. Dagegen gehören die Probleme, die in den vergangenen Monaten in Berlin aufgeführt wurden – Gehört der Islam zu Deutschland? Brauchen wir Ankunfts- oder Ankerzentren? Wird Herr Maaßen befördert oder nicht? – zur Kategorie der absoluten Nebensächlichkeiten.